

## Ticker Gentechnik & Gentechnik-Widerstand

# Neues vom Acker (machen)!

von FeldbefreierInnen & friends (jb)

c/o Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen, 06401/903283

saasen@projektwerkstatt.de, www.gendreck-giessen.de.vu

Spätsommer und Herbst haben Spuren hinterlassen in der Auseinandersetzung um die grüne Gentechnik. Die Nachrichten sind nicht rosig. Ganz verkürzt könnte mensch sagen: Die schlimmsten Befürchtungen werden wahr - und die Gentechniklobbyisten freuen sich über:

- Hereinprasselnde Nachrichten über Funde gentechnisch verunreinigten Saatgutes und Lebensmittel. Wenn alles verseucht ist, haben die Täter gewonnen.
- Immer härtere Strafen gegen GentechnikgegnerInnen, die nicht nur Postkarten unterschrieben, mit inzwischen vier Inhaftierungen und einem Abschreckungsurteil der politischen Justiz in Gießen gegen Aktivisten. Dreist: Der Richter dort stellte fest, dass Gentechnik nicht zu bremsen und nicht zu kontrollieren sei - und deshalb nicht mehr bekämpft werden dürfe!
- Immer neue Fördermillionen für Scheinforschung und erschreckend blinde Apparate in Umwelt- und Biolandbauverbänden, die selbst die Anlage von mehr Versuchsfeldern fordern, wenn

## Menschen können sie einsperren, Pollen nicht!

### Der autoritäre Staat zeigt Zähne

Als erster Feldbefreier wurde Bio-Imker Micha Grolm am 27. August ins Gefängnis Goldlauter (Suhl) gesperrt. Sein Vergehen: Zertreten von MON810-Mais, der zu dem Zeitpunkt schon verboten war. Am Dienstag, den 22. September, musste der zweite Feldbefreier seine Haftstrafe in der Justizvollzugsanstalt Kassel 1 antreten: Christian Pratz, Biolandwirt und Student in Witzenhausen, hatte ebenfalls gentechnisch veränderte Maispflanzen ausgerissen. Am 5. Oktober folgte dann Karl Braig. Auch er hatte Genmais ausgerissen und zog mit einer Protestkolonne ins Gefängnis Rottenburg/Neckar. Inzwischen ist auch er wieder entlassen. Ende Oktober ging Micha Grolm erneut ins Gefängnis - Strafhaft für die Feldbefreiung '07!

- Berichte auf [www.gendreck-weg.de](http://www.gendreck-weg.de)

### Maulkorb-Prozess: Schrader, Schmidt und Rehberger wollen Kritik verbieten!

Nicht nur die Strafgerichte machen sich zu willigen Vollstreckern profitgeiler Forscher und Firmen. Zwei aktuell und eine ehemals wichtige Gestalt der Gentechnik-Szenerie in Deutschland klagen nun auch vor einem Zivilgericht in Saarbrücken. Das Ganze richtet sich gegen den Autor der Broschüre „Organisierte Unverantwortlichkeit“ mit dem Ziel, dass er seine Kritik an den Gentechnik-Seilschaften nicht mehr öffentlich sagen darf. Die Devise lautet also: Einsperren, mundtot und dann in aller Ruhe Kasse machen! 10 Tage

Haft gegen den Broschürenautor sind schon verhängt! Das bevorstehende Verfahren wird anstrengend - aber es ist auch eine Chance. Denn das Gericht versucht zwar, unterwürdig die Interessen der Industrie und LobbyistInnen zu vertreten, hat aber dafür schon eine Rüge der nächsthöheren Instanz kassiert. Wahrscheinlich dauert das Verfahren mehrere Verhandlungstage. Der erste am 7.12. dauerte nur 30 Sekunden - dann führte ein Befangenheitsantrag zur Vertagung. Was soll verboten werden?

1. Die Broschüre: [www.projektwerkstatt.de/gen/filz/brosch.pdf](http://www.projektwerkstatt.de/gen/filz/brosch.pdf)

2. Die Seite [www.biotech-seilschaften.de.vu](http://www.biotech-seilschaften.de.vu)

Die bisherigen Abläufe zum Verfahren, Schriftwechsel usw. stehen unter [www.projektwerkstatt.de/gen/filz\\_brosch.htm](http://www.projektwerkstatt.de/gen/filz_brosch.htm).



### Abschreckungsurteil in Gießen: Erstmals lange Haftstrafen für Gentechnikgegner!

Jetzt ist auch die Berufung (2. Instanz) gegen zwei Genfeldbefreier in Gießen abgeschlossen. Beendet ist damit das Ganze aber nicht, denn die erneut zu Haftstrafen von vier bzw. sechs Monaten Verurteilten gehen in Revision.

sie denn nur als Sicherheitsforschung deklariert werden (was in Deutschland 2009 fast überall so war).

- Immer dreistere Forderungen der GentechnikmacherInnen. Der neueste Schrei: Die führenden Wissenschaftsinstitutionen des Landes fordern einen Freibrief für Genforschung (Abschaffung aller Kontrollen) bei gleichzeitiger Garantie, für alle Pannen und Auskreuzungen nicht haften zu müssen!
- Den Wechsel einer EFSA-Angehörigen zu Syngenta, also eine Firma, die sie vorher noch „kontrollieren“ sollte. Und einen neuen Lobbyverband - gegründet von den RWTH-Seilschaften um Stefan Rauschen (Versuchsleiter Maisfeld Braunschweig): Das Forum Gen- und Biotechnologie, Träger von TransGen.

Wie immer also: Es werde Wut ... und dann Widerstand. Das nächste Frühjahr kommt bestimmt. Und auch eine schwarz-gelbe Regierung setzt diese Technik nicht durch, wenn der Widerstand stimmt. Die Hoffnung auf Parteien und verfilzte Behörden hat noch nie getragen. Die Entscheidung fällt auf Feldern und an Laboren.

Hauptgrund: Der Streit um den § 34 StGB, auf dessen rechtfertigenden Notstand sie sich beriefen. Das Urteil bot neben der bekannten Neigung von Richtern, keine Lücken ihrer gesetzlichen Allmacht zuzulassen und folglich die Existenz oder Wirksamkeit des § 34 weitgehend zu leugnen, eine faustdicke Überraschung. Richter Nink urteilte nach 8 heftig umkämpften Verhandlungstagen, dass Widerstand gegen die grüne Gentechnik nicht zulässig sei, weil er nicht erfolversprechend ist. Grund: Die hochgefährliche Gentechnik sei bereits außer Kontrolle und breite sich unwiderruflich überall aus: „Der Geist ist aus der Flasche“ sagte er wörtlich, bescheinigte dem am 2.6.2006 angegriffenen Gengerstefeld der Uni, skandalös schlampig organisiert worden zu sein und gab Hinweise, dass die dreisten Fälschungen und Schlampigkeiten der Versuchsleitung (Prof. Kogel und Team) auch Gegenstand von Wirtschaftsstrafverfahren oder Untersuchungsausschüssen sein könnten. Doch das hielt ihn nicht davon ab, die Überbringer der schlechten Nachrichten hart zu bestrafen. Er verurteilte die Aktivisten, obwohl sie sich - um Gegensatz zum Richter und den SchöffInnen - gegen das, was der Richter selbst für gefährlich einstufte, gewehrt hatten. Mit diesem Urteil dürfte der Richter der Gentechnik-Industrie einen großen Gefallen getan haben, da deren Strategie, die unerwünschte Technik durch unkontrollierte Anwendung faktisch durchzusetzen, aufgehen könnte. Eher ins Gruselkabinett und in Kategorie eitelkeitsgekränkter Richterlichkeit gehörte die Begründung für meine besonders hohe Bestrafung. Intensiv hatte ein Angeklag-

ter die Hintergründe der Gentechnik und die Rolle des Staates bei der Durchsetzung von Macht- und Profitinteressen aufgedeckt. Kritik an der bürgerlichen Rechtsordnung aber müsse bestraft werden, befand der Richter und erhöhte deswegen dessen Strafmaß um zwei Monate. Für insgesamt sechs Monate soll einer der beiden nun hinter Gitter (ohne Bewährung selbstverständlich), weil ich ein - auch in den Augen des Richters - gefährliches, rechtswidriges und schlampig geführtes Genversuchsfeld attackiert hatte.

- [www.projektwerkstatt.de/gen/prozess.htm](http://www.projektwerkstatt.de/gen/prozess.htm)

**Servicetipp:** Für alle, die wegen Aktionen gegen die Gentechnik angeklagt werden, wurden etliche der bisher gestellten Anträge vor Gericht dokumentiert. Sie können als PDF aufgerufen werden. Wer will, kann daraus eigene Anträge formen, Passagen entnehmen, umbauen usw. Siehe: [www.projektwerkstatt.de/gen/prozesse/lesefenster/antrag.html](http://www.projektwerkstatt.de/gen/prozesse/lesefenster/antrag.html).

### Andersrum, gleiches Ziel: Ermittlungen gegen Gentech-Seilschaften eingestellt!

Das Strafverfahren gegen Inge Broer, Kerstin Schmidt, Karl-Heinz Kogel und andere wegen Anlage eines illegalen Genfeldes wurde eingestellt. Grund: Die Behörden hätten das ja richtig gefunden - da können den armen „ForscherInnen“ ja kein Vorwurf gemacht werden (das Schreiben unter [www.projektwerkstatt.de/gen/2009/grl/sta091103einst\\_feld2.pdf](http://www.projektwerkstatt.de/gen/2009/grl/sta091103einst_feld2.pdf).

## Pollen gelangen überall hin!

Während die Menschen hinter Gitter gesteckt werden, jagt eine schlechte Nachricht die andere. Die längst unkontrollierbar gewordenen Gentechnik erreicht immer mehr Lebensmittel und Saatguthändler. Was in Süd-, Nordame-

rika und Teilen von Asien schon Alltag ist, droht jetzt auch Europa: Gentechnikfreiheit wird zum Gegenstand der Geschichtsschreibung. Schuld daran ist nicht hauptsächlich, aber auch eine absurde Propaganda vieler gentechnikkritischer Verbände, mensch könne durch die Wahl der richtigen Produkte im Laden die Auskreuzung eindämmen.

- Schlechte Nachrichten von der Auskreuzung: [www.projektwerkstatt.de/gen/koexistenz.htm](http://www.projektwerkstatt.de/gen/koexistenz.htm)

**Spruch von Kurt Tucholsky: „Im übrigen gilt ja hier derjenige, der auf den Schmutz hinweist, für viel gefährlicher als der, der den Schmutz macht.“**

## Kommentar: Die Strategie der glücklichen Insel War und ist dumm!

*Ob Umwelt- oder Biolandbauverbände, Grüne oder viele weitere - in der Hauptsache beschränken sich ihre Vorschläge zur Verhinderung der Agrogentechnik auf das richtige Kaufverhalten oder auf solche politischen Entscheidungen, die das Kaufverhalten beeinflussen. Klarer Spitzenreiter der Hitliste politischer Vorschläge: Die Kennzeichnung. Dann könne sich der Verbraucher, so die Behauptung, entscheiden, ob er/sie gentechnikfrei leben will oder nicht. Gleichzeitig war von den genannten Verbänden und Parteien dort, wo die deutschen Genfelder des Jahres 2009 standen, nicht oder fast nichts zu sehen.*

*Diese strategische Entscheidung ist fatal und ein Teil des Problems. Es wird Zeit, dass die Bio-Tomaten von den Augen fallen und die einschläfernden Illusionen der Grünen, Umwelt- und Biolandbauverbände platzen. Denn die Gentechnik ist etwas, was sich von selbst auskreuzt - und zwar unaufhaltsam überall hin, solange es die Quellen gibt. Die Ausbreitung der gentechnisch veränderten Pflanzen kann also nur verhindert werden, wenn die Quellen gestoppt werden: Die Felder mit gv-Pflanzen oder, noch einen Schritt vorher, die Labore und Firmen, die solche Pflanzen entwickeln, sowie die staatlichen Förderprogramme, deren Millionen das alles erst provozieren. Solange sie bestehen, ist es nur eine Frage der Zeit, bis die gv-Bestandteile in den Regalen ankommen - egal ob Supermarkt oder Bioladen. Werden Produkte gekennzeichnet, aber die Felder belassen, so ist die Kennzeichnung nicht als die Suggestion einer Wirkung, die Schaffung einer Wohlfühlzone scheinbarer Idylle. Sie mutiert zur gefährlichen Beruhigungsspielle und trägt dazu bei, dass die 80 Prozent GentechnikgegnerInnen ruhig und abwartend das totale Desaster, nämlich die Auskreuzung der gv-Pflanzen in alle Ecken der Welt hinnehmen.*

*Übrigens: Das bewusste Einkaufen beim Bauernhof, im Bioladen oder in anderer politisch überlegter Weise bleibt dennoch wichtig. Es hilft, selbstbestimmte Wirtschaftsweisen zu erhalten, Spritzmittel zu reduzieren und den Boden zu schützen. Nur gegen Gentechnik hilft es wenig.*

### Bo Hanus Wie nutze ich Solar- & Windenergie in der Freizeit und im Hobby?

(2007, Franzis Verlag in Poing, 128 S., 14,95 €)

Ein praktisches Buch für viele Kleinanwendungen. Anschaulich wird dabei auch der Selbstbau beschrieben, der Einsatz von Akkus, Überlegungen zur Größe der Module oder passender Windräder - das ist wirklich praktisch aufgebaut und so gut nutzbar für Kleingeräte im Garten, unterwegs oder auf dem Wasser. Das dargestellte Wissen dürfte auch über den Hobbybereich hinaus übertragbar sein - Soundsysteme oder stromquellenunabhängig eingesetztes Werkzeug, Computer und mehr sind genauso mit Solar- oder Windstrom zu versorgen wie Kühlboxen oder Ventilatoren.

### Ulrich E. Stempel Thermische Solaranlagen

(2007, Franzis Verlag in Poing, 126 S., 14,95 €)

In Die Debatte um Ökostrom und den Ausstieg aus den Atomkraftwerken dominiert die Energieidee - mehr Energie aber lässt sich weiterhin aus thermi-

schen Solaranlagen gewinnen, jedenfalls auf dem Hausdach. Die Sonne heizt dann das Brauchwasser, also zum Duschen, (Ab-)Waschen usw. Der Heizkessel kann viele Monate ausgeschaltet oder, bei besonders energieeffizienten Bauten, abgeschafft werden. Wie eine solche Anlage aussehen kann, welche Varianten es gibt und wie sie selbst zu planen und zu bauen sind - das beschreibt das Buch in anschaulicher Form.

### Bernd Thomas mini-blockheizkraftwerke

(2007, Vogel Buchverlag in Würzburg, 294 S., 29,80 €)

Das ist ein Buch für ExpertInnen, also diejenigen, die sich nicht nur über Einsatzgebiete und Möglichkeiten informieren, sondern kleine Blockheizkraftwerke auch selbst aufwählen, die Infrastruktur vorbereiten und einbauen wollen. In etlichen Schaubildern und Fotos liefert es das nötige Wissen anschaulich und präzise. Einige BHKW-Typen werden vorgestellt und verglichen.



### Bernd Busch Jetzt ist die Landschaft ein Katalog voller Wörter

(2007, Wallstein Verlag in Göttingen, 160 S., 10 €)

Die „Sprache der Ökologie“ wird unter die Lupe genommen, denn sie ist von kultureller Grammatik durchzogen. Was alles unter „ökologisch“ zu verstehen ist, lässt sich kaum in einem Kapitel zusammentragen - der Versuch ist im Buch zu finden. Wer definiert was als „Naturkatastrophe“, was ist überhaupt „natürlich“? All das ist von Geschichtsschreibung, gesellschaftlichen Diskursen und Traditionen abhängig. Ein schönes Lesebuch für alle, die eintauchen wollen in das Kulturelle der „Natur“ (was auch immer das ist).

### Rainer Brämer Natur obskur

(2006, Ökom in München, 182 S., 19,80 €)

Als „Jugendreport Natur '06“ wird das Werk im Text selbst bezeichnet - und in der Tat versucht der Autor, das Verhältnis

von jungen Menschen zur Natur anhand von etlichen Parametern darzustellen. Grundlage dafür war eine umfangreiche Befragung von über 2.200 Jugendlichen. Das Ergebnis ist deutlich: Die Entfremdung ist stark fortgeschritten, Natur wird zum einen im virtuellen Raum der High-Tech-Gesellschaft wahrgenommen, zum anderen aber stark romantisiert, weil ein eigenes Naturerleben fehlt.

### Uta Eser/Albrecht Müller Umweltkonflikte verstehen und bewerten

(2006, ökom in München, 200 S., 31,80 €)

Das Buch hält mehr als es verspricht - jedenfalls wenn es nach dem Titel geht. Der Untertitel ist passender: Es geht um die Formen und inhaltlichen Stränge der Urteilsbildung im Natur- und Umweltschutz. Von welchen Leitbildern lassen sich BefürworterInnen und



GegnerInnen der Eingriffe in die Landschaft oder die UmweltschützerInnen leiten? Eine zentrale Rolle spielen die Fallbei-

spiele, bei denen Konflikte entstehen, weil schwer vereinbare Blickwinkel aufeinandertreffen, die beide mit ökologischen Mustern argumentieren: Windenergie contra Artenschutz, Pflege oder Naturdynamik in Naturschutzgebieten usw. Lesenswert, leider recht teuer.

### Wolfgang Pomrehn Heisse Zeiten

(2007, Papyrossa in Köln, 236 S., 16,90 €)

Eine Fleißarbeit: Der Autor hat die wesentlichen Diskussionen und Informationen zum Klimawandel und den politischen Debatten zum Klimaschutz zusammengetragen. So entstand ein Buch, das als Einstiegslektüre geeignet ist. Politisch ist das Buch eher enttäuschend. Wie seit Jahren in seinen Beiträgen in der Tageszeitung „Junge Welt“ zeigt auch das Buch den Autor unengagiert. Radikalere Positionen in den Debatten um Klimaschutz, die emanzipatorische Kritik an Zertifikatehandel usw. hat er im Buch gar nicht erst benannt. Stattdessen bekräftigt er ungeniert seine öko-neoliberale Gesinnung: „Die Idee des Emissionshandels hört sich in der Theorie ganz gut an“ (S. 152). jb

## Feldpost

Die Hochburgen der grünen Gentechnik sind ständig in Bewegungen. Der Widerstand spielt eine unterschiedliche Rolle, während die ständige Hatz nach Geldquellen und sicheren Flächen immer neue Konstellationen bewirken.

- Die wichtigste Neuerung des Herbstes ist der Vertrag zwischen den IPK- und den BioTechFarm-Kreisen: Gatersleben goes Üplingen - und umgekehrt. Fortan wollen sich die beiden Seilschaftenknottenpunkte die Arbeit teilen. Labore und Gewächshäuser werden in Gatersleben genutzt, die Felder kommen nach Üplingen. Der dortige Gemeinderat hat sich mehrheitlich gegen die Gentechnikhochburg ausgesprochen. Aber demokratische Entscheidungen interessieren in einer Demokratie nur, wenn sie den Mächtigen nützen. Der Bürgermeister kungelt einfach weiter beherzt mit den Gentechnik-Seilschaften. Mehr zu Üplingen und den Aktivitäten in der Börde: [www.biogeldfarm.de.vu](http://www.biogeldfarm.de.vu).
- Etwas krude verlief die Auseinandersetzung um die Kündigung der Pachtverträge für Teile der Versuchsfelder in Sagerheide. Der Gemeinderat von Thulendorf hatte einstimmig beschlossen, die Verträge zu kündigen, allerdings verzögerte sich die Umsetzung. Probleme gab es im zuständigen Amt Carbak - deren Chef ist SPD-Kreistagsfraktionsvorsitzender und Befürworter des Gentechnikstandortes. Formal können die Firmengeflechte um die Vielfachgeschäftsführerin Kerstin Schmidt und die Uni-Professorin Inge Broer daher die Flächen auch 2010 noch nutzen. Verhindern könnte das ein deutlicher Widerstand vor allem aus der Region. Infoseite zur Gentechnik nahe Rostock: [www.agrobiotechnikum.de.vu](http://www.agrobiotechnikum.de.vu).
- Die KWS baut in Einbeck neue Gentechniklaboratorien. Ihre Versuchsfelder hatte sie aber 2009 ausschließlich in Sachsen-Anhalt verteilt (Infos: [www.kws-gentechnikfrei.de](http://www.kws-gentechnikfrei.de)). Ähnliches gilt für die BASF. Deren Gentechnikschmiede bleibt das Agrarzentrum Limburgerhof. Die Felder aber waren auch 2009 vor allem in Mecklenburg-Vorpommern zu finden.
- Nach dem illegalen Zweitfeld der Universität Gießen für Gengerste in Sagerheide (siehe [www.projektwerkstatt.de/gen/sonder\\_gerste09.htm](http://www.projektwerkstatt.de/gen/sonder_gerste09.htm)) hat es offenbar auch auf der BioTechFarm ein illegales Genfeld gegeben. Jedenfalls berichtet das die gentechnikfreundliche „Welt“ am 22.9.2009 - allerdings mehr oder weniger aus Versehen. In einem peinlichen Jubelartikel über einen Busausflug zum Gentechnik-Streichelzoo wird erwähnt, wie die BesucherInnen staunend vor dem gezeigten MON810-Mais stehen. Der aber war 2009 verboten.

## Rückblick: Aktionstage gegen die Gentechnik-Seilschaften

Vom 6. bis 16. September fanden in etlichen Orten nahe der beiden Versuchsfeld-Hochburgen in Deutschland etliche Vorträge und Diskussionsveranstaltungen, Filme und mehr statt.

Am Sonntag, den 6.9., liefen am Lindenhof (Eilum östlich Braunschweig) und in der Bördegärtnerei (Erleben) Hoffeste mit Informationsständen und Infos zu den Gentechnik-Seilschaften. Den dazupassenden Vortrag in Eilum verfolgten 80 ZuschauerInnen. Tags drauf verteilten AktivistInnen Informationsmaterial an die Gäste des InnoPlanta-Treffens in Üplingen. Ein Großaufgebot der Polizei schützte die Seilschaften und die direkt daneben liegende BioTechFarm.

Noch am Abend sowie am Folgetag war der Vortrag „Monsanto auf Deutsch - Seilschaften deutscher Gentechnik“, in Dreileben und Warsleben zu sehen. Aktuell konnte von den Ergebnissen des InnoPlanta-Forums berichtet werden, auf dem unter anderem die Verträge zum Umzug der Freisetzungsforschung von Gatersleben nach Üplingen unterzeichnet wurden. Das war vor allem für die anwesenden AnwohnerInnen und Gemeindevertreter aus Ausleben wichtig - hier dürften keine Zweifel mehr bestehen, dass der Ort zum Top-Gentechnikstandort ausgebaut werden soll. Die Mehrheit der Gemeindevertretung hatte sich dagegen ausgesprochen, wird aber nicht beachtet.

Parallel gab es in Magdeburg Filmvorführungen sowie am 9.9. auch hier den Vortrag. Dramatischer verlief der 10.9. in Gatersleben. Der dort angesetzte Vortrag musste abgesagt werden ... plötzlich entschloss sich der Gastwirt, die Raumzusage zurückzuziehen - angeblich wegen Bauarbeiten. Aber das ist typisch für die Seilschaften: Ausladungen von Tagungen, Verbotsv Verfügungen per Gericht gegen kritische Wort und Verhindern unerwünschter Veranstaltungen - die wissen selbst, dass sie einiges zu verbergen haben! Aufgrund der Absage fand eine Mini-Demonstration in Gatersleben statt, so dass BesucherInnen der Veranstaltung erfahren, was geschehen war.

Vom 10. bis 15.9. liefen in Berlin zu mehreren kleinen Aktionen, Workshops und Vorträge. Höhepunkt war die Blockade des BMBF. Die hielt immerhin einen Tag lang und fand darüber den Weg in einige Medien. Zwischen den BlockiererInnen und dem BMBF fand Ende November ein Gespräch zum Thema statt.

Am 12.9. ging es dann in und um Rostock los - mit einem Infostand beim Wochenmarkt und dem Hoffest auf dem Ulenkrug. AnwohnerInnen der Versuchsfelder hatten für den 13.



Blockadeaktion am Bundesministerium für Bildung und Forschung - 24h war der Eingang dicht!

(Sonntag) in ihren Garten eingeladen - bei Kaffee, Kuchen, Bio-Getränken der Stralsunder Brauerei (als Beitrag zu den Aktionen gegen Gentechnik) und einem spannenden Vortrag von Christiane Lüst über Menschenrechtsverletzungen durch die Grüne Gentechnik. Gut bewacht war das Ganze, ebenso wie die Folgetage, von der uniformierten Polizei und dem Rostocker Staatsschutz. Letzterer ließ sich dann am Montagabend zum Vortrag über Gentechnik-Seilschaften einladen - welch Erkenntnisse die beiden Herren auch immer darüber gewonnen haben, wer hier kriminell handelt ... Mit einer kleinen Diskussionsveranstaltung am 15.9. in Rostock ging die Veranstaltungsreihe zuende.

- Berichte: <http://gentechnikfilz.blogspot.de>

## An der Quelle stoppen! Firmen, Labore, Geldgeber und die Felder

Wegen der hohen Auskreuzung bei gentechnisch veränderten Organismen reicht das bewusste Einkaufen nicht aus. Die Gentechnik wird unweigerlich selbst in den Bioprodukten ankommen, solange nicht die Quellen der Auskreuzung wirksamer bekämpft werden. Doch an den Versuchsfeldern herrscht zuviel Zurückhaltung der sonst mit der Gentechnikkritik auf Spenden- oder Wählerjagd befindlichen Verbände und Parteien. Das muss sich ändern, sonst werden Protestpostkarten und -mausklicks schnell ihren Sinn verlieren.

Bislang sind vor allem selbstorganisierte AktivistInnen dort aktiv, wo die Gentechnik-Seilschaften agieren. Jetzt werden die nächsten Versuchsfelder geplant, beantragt und der große Kuchen mit Fördermillionen verteilt. Einmischen ist angesagt - bei den Ministerien des Bundes und der Länder, bei den landwirt-

schaftlichen Fachanstalten und dem Forschungszentrum Jülich als Geldvergabestelle der Sicherheitsforschung. Die Firmenstandorte in Stade, Düsseldorf, Leverkusen, Northheim /Dreileben und Limburgerhof sind wichtig, ebenso die Gentechnikuniversitäten Aachen, Gießen, Rostock und andere. Kleinstfirmen und Agenturen wie Genius (Darmstadt), Biovativ und BioOK (Groß Lüsewitz), Bio-TechFarm (Üplingen) und TransGen (Aachen) gehören zu den Knotenpunkten des engen Netzes grüner Gentechnik. Kristallisationspunkt bleiben die Felder, zu erwarten 2010 auf jeden Fall wieder in Braunschweig, Sagerheide (östlich Rostock) und Üplingen (Börde), dazu die KWS-Flächen voraussichtlich auch in der Börde (z.B. Dreileben) und von BASF, Pioneer und Monsanto an etlichen Orten des Landes. BASF will die Amflora-Kartoffel auf viele Felder ziehen. Wenn sich nicht Menschen in den Weg stellen - wortwörtlich vor allem!

• Aktionsseite: [www.gentech-weg.de](http://www.gentech-weg.de)

## Neue Materialien und Spendenaufruf

Bereits 3. Auflage Reader „Organisierte Unverantwortlichkeit“ erschienen!

81.000mal wurde sie schon gedruckt und fast vollständig verteilt - über Naturkostläden,



Wer kann noch etwas zur Finanzierung der 3. Auflage beitragen? Konto „Spenden & Aktionen“ mit Stichwort „Biotech-Seilschaften“, Nr. 92881806, Volksbank Mittelhessen, BLZ 51390000

Initiativen und sowie rund um die Hochburgen der Seilschaften. Veranstaltungen und Berichte in mehreren Zeitschriften verstärken die Wirkung. Es wird nicht lange dauern, bis das Heft vergriffen ist. Wegen des laufenden Rechtsstreits und Versuchs der Seilschaften, die Kritik an ihren Machenschaften zu verbieten, bildet sich ein HerausgeberInnenkreis für die dritte Auflage.

Für die Finanzierung hoffen die neuen HerausgeberInnen auf weitere Spenden. Durch den bisherigen Spendeneingang konnte die erste Auflage und ein Teil der zweiten Auflage inzwischen vollständig bezahlt werden. Das ist gut und macht den Mut, einen dritten Druck zu wagen.

- Bestellen? [www.aktionsversand.de](http://www.aktionsversand.de) oder 06401/90328-3, Fax -5.
- Download: [www.projektwerkstatt.de/genfilz/brosch.pdf](http://www.projektwerkstatt.de/genfilz/brosch.pdf)

## Neue Kalendarien für Fotokalender „Genfelder befreien!“

Habt Ihr den großen Wandkalender mit den beeindruckenden Fotos von Feldbesetzungen und Feldbefreiungen? Oder wisst Ihr, wo so einer hängt? Der muss nicht eingemottet werden, denn es gibt ein neues Kalendarium zum Überkleben! Es kann heruntergeladen und

ausgedruckt werden über die Internetseite von [www.aktionsversand.de](http://www.aktionsversand.de). Und wer den Kalender noch nicht hat, kann ihn dort auch noch bestellen ... für nur noch 5 €.

## Newsletter abonnieren!

Wer sicher sein will, aktuelle Infos zu erhalten, sollte sich in die Mailingliste eintragen unter [www.gendreck-giessen.de](http://www.gendreck-giessen.de) oder von der einzutragenden Adresse aus mit leerer Mail: [agrogentech-subscribe@yahoo.com](mailto:agrogentech-subscribe@yahoo.com).

Kontakt & ReferentInnenanfragen: Projektwerkstatt, 06401/90328-3, Fax -5, [saasen@projektwerkstatt.de](mailto:saasen@projektwerkstatt.de)

## Vortragsangebot

Auch 2010 soll es in möglichst vielen Orten an möglichst vielen Abenden wieder heißen: „Monsanto auf Deutsch“. Wer hat Lust, eine Abendveranstaltung zu organisieren? Inzwischen stehen mehrere ReferentInnen bereits - es kann also geplant werden ... auch wenn der eine oder die andere ReferentIn vielleicht mal zwangspausieren muss (Knast).

## ENTFILZEN!



- [www.vortragsangebote.de](http://www.vortragsangebote.de)

<http://gentechfilz.blogspot.de>

Friedrich Fischer/Achim Lack

Martin Khor u.a.

### BioKraftstoffe

(2007, Vogel Buchverlag in Würzburg, 204 S., 24,80 €) Ein Buch für alle, die die technischen Möglichkeiten des Einsatzes pflanzlicher Kraftstoffe in LKW und PKW sowie die Potentiale des Anbaus kennen



wollen. Bis hin zum Umbau von Motoren ist alles präzise beschrieben - verbunden dennoch mit der Warnung davor, einfache selbst Fahrzeuge zu manipulieren. Die verschiedenen Pflanzensorten und die Herstellungsprozesse sind beschrieben. Die Gefahren z.B. durch den Anbau in Monokulturen werden zwar erwähnt, aber etwas leichtfertig abgetan. Dass ausgerechnet Afrika als Rechenbeispiel für den großflächigen Anbau von Palmölpflanzen erhalten muss, zeigt verstecktes kolonialistisches Denken: Dort, wo Menschen hungern, weil die Flächen für Exportwaren erobert wurden, soll nun die nächste Anbauwelle folgen?

### Klima der Gerechtigkeit

(2007, VSA-Verlag in Hamburg, 191 S. plus DVD, 12,80 €) Alte Männer (und wenige Frauen) halten der Reden, (meist junge) Namenlose tanzen auf der Straße.

Transparente zeigen Verbandsnamen. So präsentiert sich der von großen NGOs, staatlichen Instituten und Parteistiftungen organisierte größte deutsche Umweltkongress McPlanet auf der Höhe der Zeit. Starredner: Klaus Töpfer - vor nicht allzu langer Zeit noch wohlbegründet als Realscheibe etlicher Kritik, als er als Umweltminister eine klimafeindliche Politik mittrug. Heute wird er hofiert und vom Publikum auf Umweltkongressen frenetisch gefeiert. The times they're changing ... So kann dieses Buch plus DVD, mit dem der McPlanet 2007 dokumentiert wird, wärmstens empfohlen werden - als Beweis, wie leer alles geworfen ist. Wegwei-



send die Antwort Sven Giegolds auf die Frage, ob seine unklaren Vorschläge vom Erfolg gekrönt sein werden: „Ich weiß es nicht“ (S. 170). Es könnte auch die Antwort auf seine Kapitelüberschrift sein: „Brauchen wir eine Revolution?“

Marc Engelhardt/Markus Steigenberger **Klima-Countdown** (2008, Schmetterling Verlag in Stuttgart, 123 S.) Kein Fachbuch, sondern eine

Sammlung von Reportagen - daher leicht zu lesen, mitreißend und beklemmend. Schlaglichtartig werden die Folgen des Klimawandels beschrieben, von der boomenden Malaria bis zur ausgedorrten Erde. Wem noch Sensibilität für Klimafragen fehlt, dem sei das Buch empfohlen. Perspektiven sind hingegen eher nur am Rande zu finden. Und sie bleiben im üblichen Rahmen. Emanzipatorische Perspektiven enthält das Buch nicht, stattdessen die übliche öko-autoritäre Propaganda, die in den NGOs vorherrscht. Da-

nach „ist das Ordnungsrecht nicht der schlechteste Teil der Umweltgesetzgebung“ (S. 122)

Martin Oldiges (Hrsg.) **Immissionsschutz durch Emissionshandel - eine Zwischenbilanz** (2007, Nomos in Baden-Baden, 281 S., 49 €)

Anfangs war es noch der Streit um den Emissionshandel: Darf Luft handelbar werden? Inzwischen ist die Debatte zu einem ExpertInnenstreit um die besten Modelle des Handels geworden. Kritik wird vor allem dann laut, wenn der Handel nicht richtig zu funktionieren scheint, wenn Konzerne zu stark be- oder entlastet werden. Die Überschrift „Von der Notlösung zum Hoffnungsträger“ (S. 19) deutet diesen Wandel auch an, der im vorliegenden Band nachvollzogen wird. Dokumentiert ist eine Tagung im Jahr 2006, auf der verschiedene ReferentInnen die bisherigen Erfahrungen auswerten. Das Prägende ist die Einigkeit: Selbst in der abgedruckten Stellungnahme des BUND finden sich nur Kleinklein-Verbesserungsvorschläge innerhalb des offenbar allgemein akzeptierten Systems einer markt-

wirtschaftlichen Lösung von Klimaproblemen. Das Buch dokumentiert diese Lage der Dinge gut und ist daher wertvoll - auch später einmal bei der Suche nach den Gründen, warum das mit dem Klimaschutz nicht geklappt hat.

Bernhard Mühlbauer **Emissionshandel - System und öffentlich-rechtlicher Rechtsschutz** (2008, Nomos in Baden-Baden, 287 S., 63 €)

Eine wissenschaftliche Arbeit über die Tiefen und Untiefen des Rechtssystems hinter dem Zertifikatehandel, der angeblich dem Klimaschutz dienen soll. Immerhin wird sofort erkennbar, was oft verkannt wird: Neoliberalismus, also die totale Verwertung aller Lebensgüter, ist eine rechtsstaatliche Angelegenheit - und nicht etwa ein Marktmechanismus, der Regulierung beendet. Tatsächlich sind es neue und viele Regeln, nur andere. Wer die durchschauen will, ist mit dem Buch gut bedient. Es ist eine Fleißarbeit - aber ohne politische Analyse. Am Ende steht ein kleiner Ausblick, wie es weitergehen könnte mit dem Recht. *jb*

# Thesen zu Protest und Widerstand gegen die Agro-Gentechnik in Deutschland

Verfasst in der Projektwerkstatt Saasen (unter Einfluss und Ergänzungen verschiedener AkteurInnen), 26.11.2009

**These 1: Die Ausbreitung der gv-Bestandteile ist ein selbständiger, sich beschleunigender Prozess auf biologischer Grundlage. Für eine globale Auskreuzung reichen kleine Felder, z.B. Versuchsfelder oder Blumenkästen. Das haben der LL601-Reis, der wie Weizen und Gerste ein Selbstbestäuber ist, und die gv-Leinsaat bewiesen. Der horizontale Gentransfer durchbricht zudem die Grenzen von Arten und Gattungen.**

Es ist daher falsch, ...

- die Ausbreitung der gv-Bestandteile durch Maßnahmen allein „end-of-the-pipe“, d.h. am Ende der Produktionskette, stoppen zu wollen.
- auch nur kleine Felder, z.B. die Freisetzungversuche, in der freien Landschaft zu akzeptieren. Für die Sicherung gentechnikfreier Landwirtschaft und Lebensmittel sind diese bereits zuviel.
- die Illusion einer Gentechnikfreiheit zu nähren. Es gibt keine gentechnikfreien Inseln in einer der GVO-einsetzenden Landwirtschaft. Solange nicht die Quelle der Auskreuzung gestoppt wird. Die Kennzeichnung „ohne Gentechnik“ verschleiern die tatsächlichen Gefahren, lenkt von anderen wichtigen Zielen eines bewussten Konsums ab und beruhigt, statt zum Handeln anzuregen.

Stattdessen ist nötig, ...

- die Quellen der GVO-Ausbreitung zu schließen, d.h. die Ausbringung von GVO vor Ort unmöglich zu machen - und zwar schnell. Ziel für 2010 muss sein, sämtliche GVO-Ausbringungen zu verhindern.
- die Wahrheit über den selbsttragenden und sich beschleunigenden Prozess der Auskreuzung zu verbreiten, Illusionen zu verhindern: Jede Strategie, die nicht das Ende der Ausbreitungsquellen erreichen kann oder will, ist angesichts der biologischen Logik von Auskreuzung und horizontalem Gentransfer zum Scheitern verurteilt.
- den horizontalen Gentransfer, lange wider besseren Wissens ignoriert, als Faktum anzuerkennen und eine Ausbreitung gentechnischer Veränderungen auch über Artgrenzen hinweg als unkontrollierbar darzustellen.

Konkrete Vorschläge für Aktionen und Strategien:

- Beendigung aller Kampagne(n), die mittels Kennzeichnung „Ohne Gentechnik“ oder anderer Mittel die Illusion fördern, Gentechnikfreiheit sei ohne Schließen der Ausbreitungsquellen zu garantieren
- Start einer Kampagne gegen die Quellen der Gentechnik (Tipps auf Packungen usw.)
- Beratungstreffen, Seminare und Trainings zur Vorbereitung auf die Phase vor und während der Aussaat
- Bildung offener und handlungsorientierter Bündnisse an den Freisetzungstandorten, im besonderen und mit Unterstützung überregionaler Bewegungsapparate an den Hauptstandorten Groß Lüsewitz/Sagerheide und Börde (Üplingen, Gatersleben, Dreileben usw.)

**These 2: Die sogenannte Sicherheitsforschung ist ein Deckmantel, unter dem Produkt- und Methodenentwicklung, Firmenaufbau, Propaganda und die Verbreitung der Kontaminationsquellen vorangetrieben werden.**

Es ist daher falsch, ...

- selbst den Ausbau der Sicherheitsforschung zu fordern oder auch nur den Fortbestand zu akzeptieren. Denn Sicherheitsforschung ist fast synonym für deutsche Gentechnikfelder, d.h. wer Sicherheitsforschung will, will Agro-Gentechnik.
- eine Abstufung der Gefährdungspotentiale von kommerziellem und Versuchsanbau zu schaffen.

Stattdessen ist nötig, ...

- die aktuelle Gentechnikforschung zu demaskieren und ihre tatsächlichen Ziele öffentlich zu machen.
- jede Form der Ausbringung von sowie der Forschung an und der Investitionen in GVO abzulehnen - zumindest unter den heutigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Erzwungung von Macht- und Profitorientierung in jeder technischen Entwicklung und wirtschaftlichen Tätigkeit. Die wissenschaftlichen Grundlagen dieser Technologie sind veraltet; die bekannten Risiken auf allen Ebenen rechtfertigen keinen weiteren Einsatz dafür - zumal gegen den Willen der überwältigenden Mehrheit der Menschen.
- die eingesparten Mittel für die Weiterentwicklung umweltschonender und selbstbestimmter Landwirtschaft nach den Bedürfnissen der Menschen in den jeweiligen Teilen der Welt einzusetzen. Jede Form von Kontrolle und Bevormundung widerspricht einer emanzipatorischen Landwirtschaftspolitik.

Konkrete Vorschläge für Aktionen und Strategien:

- Entwicklung von Ideen und Vorbereitung für Aktionen an den Schwerpunkorten der sogenannten Sicherheitsforschung für das Frühjahr 2010 mit dem klaren Ziel der Verhinderung der Aussaat (wie zu 1.)
- Öffentliche Ankündigungen zu den Aktionen, vorbereitenden Pressearbeit, Veranstaltungen usw.

**These 3: Macht- und Profitorientierung dürfen nicht länger als Selbstverständlichkeiten vorausgesetzt, akzeptiert und damit ausgeblendet werden.**

Die Fokussierung wirtschaftlicher Tätigkeit und - allgemeiner - des Lebens mit seiner sozialen Organisation auf die Ziele von Machtausbau, -stabilisierung (Kontrolle) und Profitmaximierung ist nicht durch die Gentechnik erfunden worden, prägt aber auch diese. Menschliche Bedürfnisse spielen immer nur soweit eine Rolle, wie sie zur Machtsicherung und Gewinnerzielung nützlich sind. Elend, Unfreiheit und Raubbau an den natürlich sind gleichgültig oder werden, wenn für diese Ziele förderlich, akzeptiert oder sogar gezielt geschaffen. Dieser menschenfeindlichen Orientierung gesellschaftlichen Geschehens wird selten Widerstand entgegengebracht, weil sie als Alltagserscheinung kaum noch bewusst wahrgenommen wird.

Es ist daher falsch, ...

- die Kritik an der Gentechnik auf Aussagen zur Technik und deren Folgen selbst zu beschränken.
- das Gefälle an Gestaltungsmacht bei politischen Entscheidungen, Festlegung von Regeln, Vergabe gesellschaftlicher Ressourcen und Steuerung öffentlicher Wahrnehmung nicht als immanenten Teil eines jeden sozialen Prozesses zu begreifen.
- die Kritik auf das Detail zu beschränken und damit unsichtbar zu machen, dass übergreifende Prinzipien auch in jedem Detail zur Wirkung kommen und dort emanzipatorische Lösungen verunmöglichen.
- bei der Erarbeitung von Lösungen ausgerechnet auf die Mechanismen sozialer Steuerung zurückgreifen zu wollen, die das Machtgefälle hervorgerufen oder absichern sollen. Es ist zu wenig, wenn gesellschaftliche AkteurInnen bei der Erarbeitung von Lösungen ausschließlich oder vorwiegend auf politische oder wirtschaftliche „Verantwortungsträger“ setzen, deren Macht in hohem Maß vom Erhalt der Machtstrukturen abhängt.

Stattdessen ist nötig, ...

- die Antriebskräfte des Raubbaus an Mensch und Natur zu benennen, zu kritisieren und ihre Überwindung einzufordern bzw. anzustreben.

- eine gesellschaftliche Zukunft einzufordern, in der Macht- und Profitinteressen minimiert oder idealerweise aufgehoben werden.
- Bündnisse mit anderen, günstigstenfalls allen sozialen Strömungen zu schmieden, die für Fortschritte in ihren Einzelthemen auf eine emanzipatorische Veränderung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen setzen.

Konkrete Vorschläge für Aktionen und Strategien:

- Benennen der machtpolitischen und wirtschaftlichen Hintergründe und Ziele bei der Einführung der grünen Gentechnik in Presseinformationen und anderen Veröffentlichungen zu Einzelthemen

**These 4: Zwischen Firmen und Forschung, Parteien, Regierungen und Behörden sowie Lobbyverbänden bestehen derart enge informelle, finanzielle und personelle Verbindungen („Seilschaften“), dass Durchführung, Finanzierung und Kontrolle der Gentechnik-anwendung in einer Hand liegen.**

Es ist daher falsch, ...

- an einzelne Teile dieses Geflechts zu appellieren in der Erwartung, dass diese eine unabhängige Position gegenüber anderen Teilen einnehmen können.

Stattdessen ist nötig, ...

- das Geflecht zu durchschauen und schonungslos öffentlich zu machen
- Hilfestellungen zu geben, wie Einzelne in und gegen die Seilschaften aktionsfähig bleiben, z.B. bei der Beschaffung von Informationen und Möglichkeiten der Gegenwehr - auch durch die effiziente Ausnutzung der angebotenen Mittel (Recht, politische Einmischung usw.)
- die Mitbestimmungsrechte der Menschen, vor allem der EinwohnerInnen und LandnutzerInnen rund um die Feldstandorte zu stärken.

Konkrete Vorschläge für Aktionen und Strategien:

- Herausgabe einer dritten Auflage der Broschüre „Organisierte Unverantwortlichkeit“ und Streuung über die Verteiler von Verbänden und Organisationen (Einzelheft mit Nachbestellmöglichkeit, Angebot für Veranstaltungen)
- Öffentlichkeitsarbeit, am besten eine gemeinsame Erklärungen zum Maulkorb-Prozess in Saarbrücken (erster Termin: 7.12., 12.15 Uhr am Landgericht)
- Kampagne für die Aufnahme von aufschiebender Wirkung, Aktentransparenz und Erörterungsterminen in die Genehmigungsverfahren nach Gentechnikgesetz

**These 5: Zentraler Motor bei der Fortentwicklung der grünen Gentechnik sind Fördermittel aus staatlichen Quellen, Forschungsförderungsinstitutionen und die staatlichen Forschungseinrichtungen selbst. Hierbei sind Unterschiede zwischen den verschiedenen Regierungsfarben kaum zu erkennen.**

Eine der wichtigsten WissenschaftlerInnen grüner Gentechnik in Deutschland, Prof. Inge Broer von der Uni Rostock, sagte es ganz offen: „Im Moment ist es hauptsächlich Forschung in der Gentechnik, weil es dafür Geld gibt.“

Es ist daher falsch, ...

- nur auf die Firmen und Konzerne zu schimpfen und zu verschweigen, dass es die Landes- und Bundesregierungen sind, die mit ihrem Geld, ihrem Einfluss und ihren Institutionen die Entwicklung und Ausbreitung der Agro-Gentechnik antreiben - allen Beteuerungen zum Trotz!
- Hoffnung auf veränderte Regierungskonstellationen zu wecken.

Stattdessen ist nötig, ...

- von außen mit klaren Positionen und Forderungen das Geschehen in Parteien, Ämtern, Parlamenten usw. zu beeinflussen, ohne sich auf diesen Weg zu.
- eine von politischen Konstellationen und wirtschaftlich dominanten Kreisen unabhängige Handlungsfähigkeit zu schaffen.
- Anbau und Verbreitung von GVO zu verhindern: Dort, wo das geplant ist, muss der Widerstand der Menschen Aussaat oder Experimente undurchsetzbar machen - unabhängig von regionaler, nationaler oder internationaler Lage bzw. Parteienkonstellation.

Konkrete Vorschläge für Aktionen und Strategien:

- Kampagne gegen den Abbau der nicht-gentechnischen Forschungsbereiche (Fördermittel und landwirtschaftliche Institut auf Landes- und Bundesebene)

**These 6: Die Orientierung auf Umsatzsteigerung, Spenden- und Mitgliederzuwachs behindern die Schlagkraft gentechnischkritischer Zusammenhänge und die Kooperation zwischen ihnen.**

Es ist daher falsch, ...

- weiter nur in Bündnissen Informationen auszutauschen, aber kaum gemeinsame Aktionen oder Aktionsziele zu verfolgen. Dabei geht es nicht um Vereinheitlichung, aber schon um den fokussierten Druck, der auch durch Verschiedenartigkeit der Vorgehensweisen erreichbar ist, wenn diese aufeinander Bezug nehmen.
- sich von Aktionen anderer nur wegen deren Form öffentlich zu distanzieren, obwohl gar kein Anlass zur Stellungnahme gegeben ist, weil eigene Aktionen überhaupt nicht betroffen sind.

Stattdessen ist nötig, ...

- Projekte Anderer in der eigenen Szene oder Organisation auch zu streuen und bekannt zu geben.
- überall dort, wo Aktivitäten stattfinden, auf weitere Projekte und Aktionen anderer hinzuweisen, die das gleiche Thema oder den gleichen Ort betreffen
- Ressourcen und Wissen, d.h. eigene Erkenntnisse, Wissen, Unterlagen usw. auch andere weiterzugeben bzw. diese zu informieren, wenn Informationen nützlich sein könnten.

Konkrete Vorschläge für Aktionen und Strategien:

- Kampagne zur Demaskierung der tatsächlichen Forschungsausgaben und zur Verlagerung der Forschungsschwerpunkt zu ökologischem Landbau und sozioökonomischen Fragen von bäuerlicher Landwirtschaft, Selbstorganisation, Nachbau und Züchtung von Saaten usw.

**These 7: Wissenschaft unterliegt einerseits den überall wirkenden gesellschaftlichen Prinzipien von Profitabilität und Standortkonkurrenz. WissenschaftlerInnen sind daher überwiegend Opportunisten des Geldes. Zudem fußen Sichtweisen auf Funktionen von Genen und die Techniken der Genmanipulation auf veralteten und verfälschend mechanistischen Bildern von Materie.**

Es ist daher falsch, ...

- die Frage der Gentechnik überhaupt als eine Frage der Wissenschaft wahrzunehmen und dem Ruf nach sogenannter „Versachlichung“ zu folgen.
- Forschungsfelder zu akzeptieren oder selbst noch zu fordern.

*Dieser Text wurde vorgelegt bei einem Strategietreffen von Initiativen, Gruppen, Umwelt-NGOs, Biolandbauverbänden und FeldbefreierInnen/besetzerInnen ... bei dem aber genau nichts herauskam. Das ist leider üblich auf Treffen, die von den Apparaten der Organisationen dominiert werden ...*

- weiterhin die Sicherheitsforschung überhaupt als solche zu bezeichnen, weil sie tatsächlich der Methodenforschung und dem Firmenaufbau dient und selbst dann, wenn Sicherheitsfragen untersucht werden, der Produktforschung und der Festlegung handhabbarer Grenzwerte und Abstände, also der Durchsetzung der Agro-Gentechnik dient.

Stattdessen ist nötig, ...

- die sozioökonomischen Fragen in den Mittelpunkt zu stellen.
- alle Forschungen zur Sicherheit einer Technik sofort zu stoppen, deren Nutzen nicht geklärt ist.
- aufzuzeigen, dass fast alle WissenschaftlerInnen zur grünen Gentechnik in Deutschland Teil von Netzwerken und Seilschaften sind, die der Lobby- und PR-Arbeit für die grüne Gentechnik dienen.
- darzustellen, dass es die auch heute aktiven und als ExpertInnen aufspielenden WissenschaftlerInnen waren, die in den vergangenen Jahrzehnten die Menschen bewusst mit der Falschinformation abspeisten, dass es horizontalen Gentransfer nicht gäbe und Auskreuzung kontrollierbar sei.

Konkrete Vorschläge für Aktionen und Strategien:

- Kampagne zur Demaskierung der Sicherheitsforschung als Tarnmantel der Produkt- und Methodenforschung
- Kampagne zum Stopp aller Forschungsfelder
- Offensive und solidarische Begleitung von Feldbefreiungsprozessen, insbesondere des bevorstehenden Strafprozesses um das Genweizenfeld in Gatersleben - auch um die genannten Kampagnen damit zu verknüpfen

<p><b>BauGB</b> (2007, dtv in München, 426 S., 6,50 Euro) Die Rechtssammlungen der "Beck-Texte im dtv" sind bewährte Zusammenstellungen, in denen nicht nur das jeweilige Gesetz, sondern auch in den Rechtsbereich hineinreichende andere Gesetze und Regelungen zu finden sind. So ist es auch in diesem Fall: Das Baugesetzbuch mit Stand von Ende 2006 wird durch Naturschutzrecht, Baunutzungsverordnung und andere verwandte Rechtstexte ergänzt, so dass ein kompaktes Werk zum Themenbereich entsteht. Ein differenziertes Stichwortverzeichnis hilft bei der Orientierung, die Einführung</p>	<p>zungen von Menschenrechten. Öko-Imperialismus ist Realität - der Autor berichtet von der Privatisierung biologischer Vielfalt, von Umsiedlungen für Ökotourismus und von riesigen Plantagen für Nahrungsmittel und Biosprit der Industrieländer.</p> <p>Werner Kluge/Klaus Werk <b>Naturschutzrecht in Hessen</b> (3. Auflage 2009, Kommunal- und Schul-Verlag in Wiesbaden, 567 S., 69 €) Ein dickes Buch mit präzisen Darstellungen zu den wichtigsten Bereichen des Naturschutzrechts. Es versteht sich weniger als Kommentar, sondern ist eine systematische Beschreibung der Naturschutzinstrumente und deren Anwendung: Landschaftsplanung, Pflege und Entwicklung, Eingriffsplanung, Schutzgebiete und Artenschutz</p>	<p>setzes und am Ende Hinweise für Handlungsmöglichkeiten der Kommunen einschließlich einschlägiger Förderprogramme. Für Initiativen und Umweltverbände hingegen bietet das Buch eher nur einen fachlichen Hintergrund. Die Handlungsmöglichkeiten außerhalb der Verwaltung sind kaum benannt.</p> <p>Danja Domeier/Robert Matthes <b>Verbraucherinformationsgesetz</b> (2008, Kommunal- und Schul-Verlag Wiesbaden, 46 S., 15 €) Das VIG gibt Menschen die Möglichkeit, Akten über Lebensmittel und deren Produktionsbedingungen bei Behörden einzusehen. Das Buch ist ein Kommentar - zu jedem Paragraphen des recht kurzen Gesetzes finden sich Ausführungen. Viele Urteile gibt es noch nicht, das Buch ist eher recht dünn und durch den doppelten Abdruck des Gesetzes wirkt es eher künstlich aufgebläht. Vielleicht aber fängt die Geschichte jedes Kommentars so an ...</p>	<p>zeugt davon: Hier schreibt jemand, der ideell und praktisch im Thema steckt. Das ist nicht das Buch der klinisch reinen Theoriezimmer in Universitäten oder staatlich geförderten Beratungsinstitutionen, aus deren Feder der Großteil gesellschaftskritischer Werke stammt. Hier wird der kämpferische Alltag zur Quelle von Erfahrungen, Wissen und einer Theorie, die sich aus der Auseinandersetzung im Handgemenge speist. Der Autor benennt Hintergründe, Motive, beschreibt viele Beispiele und gibt Tipps für die Praxis. Ein Farbteil mit vielen aktivistischen oder einfach nur schönen Fotos soll zum</p> <p>Ulrich Kutschera <b>Tatsache Evolution</b> (2009, dtv in München, 339 S., 14,90 €) Suchen Sie ein Update für das Wissen um die Evolution? Brauchen Sie ein bisschen frischere Argumente gegen die vorgestrigen Schöpfungsgläubigen oder die neugestrigen Kreationistinnen? Dieses Buch kann helfen. Der Autor versucht, den alten Darwinismus mit neuen Erkenntnissen und Forschungen abzu-</p>
<p>Klaus Pedersen <b>Naturschutz und Profit</b> (2008, Unrast in Münster, 138 S.) Sie spenden dem WWF, freuen sich über große Reservate für bedrohte Tiere in fernen Ländern? Dann lesen Sie mal dieses Buch. Naturschutz ist Geschäft, wird missbraucht als gute Miene zum bösen Spiel von Vertreibung und massiven Verlet-</p>	<p>sind die zentralen Kapitel - entsprechend den Abschnitten des Hessischen Naturschutzgesetzes. Ergänzend finden sich in der Einführungen Abhandlungen zur Geschichte des Ge-</p>	<p>gleiches und damit auf den Stand der Zeit zu bringen. Wie immer heißt es auch hier: Kritisches Lesen schützt vor einfacher Übernahme. Als Fundgrube unzähliger Einzelaspekte hat das Buch einen großen Wert.</p> <p>Jan Reshöft <b>EEG Handkommentar</b> (3. Auflage 2009, Nomos in Baden-Baden, 718 S., 98 €) Das dicke Buch bietet eine intensive Kommentierung des Erneuerbare-Energien-Gesetz plus einem Anhang weiterer Gesetze, die im Wortlaut, aber ohne Kommentierung abgedruckt wurden. Die EEG-Aus-</p>	<p>führungen sind sehr ausführlich, so dass der Handkommentar zur Grundlage für alle geeignet ist, die sehr genau die rechtlichen Rahmenbedingungen, aktuelle Rechtsprechung und Anwendungsgebiete kennen müssen. 12 Seiten Stichwortverzeichnis verbessern die Handhabung. jb</p>

